

Air Berlin

Klüh



**und
andere
fliegende
Blutsauger**



Sie wollen ein sauberes Flugzeug.

Die Putzfrauen und -männer wollen anständige Arbeitsbedingungen!

Jahrelang hat Air Berlin seine Flugzeuge in Düsseldorf von der Firma Klüh putzen lassen. Klüh ist einer der großen im Geschäft mit 14.000 Beschäftigten in Deutschland (40.000 weltweit). Zum Jahresende 2010 hat Klüh die Flugzeugreinigung in Düsseldorf eingestellt und den Betrieb geschlossen.

Igitt! werden Sie sagen – werden die Flugzeuge von Air Berlin jetzt nicht mehr geputzt? Doch, zum größten Teil sogar von denselben Putzfrauen wie bisher. Aber sie arbeiten jetzt bei der Leiharbeitsfirma DLG. Nach einem Jahr Schonfrist werden sich ihre Arbeitsbedingungen drastisch verschlechtern – und schon jetzt müssen sie schneller und flexibler arbeiten, in derselben Zeit immer mehr Flugzeuge reinigen. Und da bei der DLG sowohl Putzkräfte wie Gepäckabfertiger arbeiten, können in Spitzenzeiten auch Leute aus dem Gepäckbereich in der Reinigung eingesetzt werden und umgekehrt, um die Arbeit zu verdichten. Wie sich das auf die Sauberkeit auswirken wird, bleibt abzuwarten ...

Praktischerweise gehört die DLG zu 51 Prozent der Firma Klüh, so dass Klüh an dem Profit mit billigen und rechtlosen Leiharbeitern beteiligt ist. Und was für beide Firmen, Air Berlin und Klüh, das Wichtigste ist: Sie sind mit der Verschiebeaktion den Betriebsrat losgeworden, der mit einer Reihe von Betriebsvereinbarungen die Arbeitsbedingungen noch einigermaßen erträglich halten konnte. Aber jetzt klagen bei der DLG immer mehr Beschäftigte: Wie sollen wir unter solchen Bedingungen noch die Sauberkeit an Bord garantieren können?

Flugzeuge Putzen am Fließband

160 Putzfrauen und -männer der Firma Klüh haben bisher jeden Tag und jede Nacht am Düsseldorfer Flughafen dafür gesorgt, dass Sie mit einem sauberen Flieger in den Urlaub starten können. Es ist eine schweißtreibende und anstrengende Arbeit – im Minutentakt, denn die Flugzeuge sollen so schnell wie möglich wieder in die Luft gehen, damit die Airlines ihre Gewinne machen. Die Putzkräfte sorgen dafür, dass Sie nicht in den Brotkrümeln ihrer Vorgänger sitzen müssen und nicht an Limonade- oder Puddingresten auf den Sitzen kleben bleiben. Und dass der Besuch der Toilette nicht zum Alptraum wird.

Aber Sauberkeit hat ihren Preis. In jahrelangen Auseinandersetzungen hatte der Betriebsrat der Klüh-Flugzeugreinigung einigermaßen anständige Arbeitsbedingungen und geregelte Schichtzeiten ausgehandelt. Damit die Beschäftigten ihre Arbeit ordentlich erledigen können, ohne daran kaputt zu gehen. Klüh und Air Berlin wollten diese Regelungen und diesen Betriebsrat loswerden und inszenierten dazu eine angebliche „Betriebschließung“.

Schleckermethoden!

Air Berlin verlangte letztes Jahr drastische Preissenkungen für das Putzen. Klüh kündigte daraufhin an, sich nicht mehr an der Ausschreibung zu beteiligen und den Betrieb zu schließen. Natürlich wollten sie nicht das eingearbeitete Personal verlieren, dass die verschiedenen Flugzeugtypen kennt und weiß, worauf zu achten ist. Also wurde ein Sozialplan ausgehandelt: Einem Teil der Belegschaft wird ein Angebot von der Leiharbeitsfirma DLG, einer Klüh-Tochterfirma gemacht, dort weiterzuarbeiten. Alle anderen bekommen eine Abfindung und sind arbeitslos. Rausschmeißen, um die Leute dann wieder als Leiharbeiter einzustellen – das sind Schleckermethoden.

Vorgetäuschte Betriebschließung ...

Faktisch handelt es sich um einen Betriebsübergang, denn derselbe Auftrag wird von dem bereits eingearbeiteten Personal, mit denselben Arbeitsmitteln, in denselben Räumen weitergeführt. Für diesen Fall sieht das Gesetz (BGB § 613a) eigentlich vor, dass alle Beschäftigten übernommen werden müssen und zunächst ihre alten Bedingungen behalten. Aber Klüh und DLG haben in Absprache alles so dargestellt, als ob es sich um einen völlig neuen Werkvertrag handeln würde. Der bisherige Betriebsrat und alle, die sich zu laut für ihre Interessen eingesetzt hatten, bekamen kein Weiterbeschäftigungsangebot.

... um den Betriebsrat loszuwerden

Das wollen sich die Beschäftigten nicht einfach gefallen lassen und klagen daher vor dem Arbeitsgericht. Sie wollen sich ihre Abschiebung in Arbeitslosigkeit und die Umwandlung der bisherigen Arbeitsplätze in Leiharbeit nicht einfach gefallen lassen. Überall werden heute die Arbeitsbedingungen verschlechtert, die Löhne gesenkt, die letzten Arbeitnehmerrechte weiter eingeschränkt. Der Widerstand der Kolleginnen und Kollegen von Klüh sollte uns allen Mut machen – und sie brauchen unsere Solidarität!

Noch mehr Leiharbeit? Nein Danke!

Sagen Sie Air Berlin und Klüh, was Sie davon halten:

Air Berlin: abpresse@airberlin.com, Klüh:
b.stomphorst@klueh.de, w.juelicher@klueh.de

Solidarisieren Sie sich mit den Beschäftigten:

Betriebsrat: br.dus@klueh.de



Vor dem Arbeitsgericht Düsseldorf am 11.1.2011